

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 29 (1925-1926)
Heft: 11

Rubrik: Humoristisches

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hensalter die Zeit der Taten. Ein gereifter Mensch würde kaum mehr Genüge finden an dem, was ihn, als er jung war, glücklich machte.

Rufe nicht vergangene Tage,
Nicht verschwundne Zeit zurück,
Leb der Gegenwart und klage
Nimmer um verschwundnes Glück!

Das Alter wieder, das sich mehr nach Be- schaulichkeit und Ruhe sehnt, kann sich in den Kampfeszeiten des Lebensommers nicht mehr zurechtfinden. So ist für jedes Lebensalter

gesorgt, daß es seine Lust, sein Leid habe. Wenn wir uns keinen Läuschungen hingeben, sondern stets dem Grundsatz huldigen, die Ge- genwart zu schätzen und ihr alles Gute abzu- gewinnen trachten, das möglich ist, dann werden wir jedes Lebensalter, in das wir eintreten, für das glücklichste halten.

Wer unverlebt im Herzen noch den Traum der Jugend trägt,
Wen Feuer der Begeisterung noch umstrahlt,
Der, der ist jung, der lebt im ew'gen Frühling,
Mag Silberhaar um seine Schläfe spielen. —

Humoristisches.

Gelehrten-Anecdoten.

Der berühmte Physiologe Karl Ludwig, einer der ersten Gelehrten seines Faches, machte einst im Kolleg Experimente mit einem Frosch. Als er das Gehirn des Tieres mit einem Scherenschliff entfernte, machte der Frosch eine außerordentlich starke Reflexbewegung, entslüpfte den Händen Ludwigs und sprang einem in der ersten Reihe sitzenden Zuhörer direkt ins Gesicht. Während die Studenten darob in stürmisches Gelächter ausbrachen, bemerkte Ludwig lächelnd: „Sie sehen also, meine Herren, wie wenig Gehirn dazu gehört, um ein ganzes Auditorium in Heiterkeit zu versetzen.“

Rudolf Virchow war als Examinator sehr gefürchtet. Er hatte die den Studenten sehr unsympathische Geprägtheit, einen Prüfungskandidaten nach drei nicht beantworteten Fragen durchfallen zu lassen. Einem Russen, der die deutsche Sprache nur sehr mangelhaft beherrschte, gab er bei Beginn der Prüfung ein mikroskopisches Präparat und fragte: „Nun, was haben Sie da vor sich?“ — „Das ist der Ljebber“, stieß der Russe hervor. Darauf Virchow: „Erstens heißt's nicht Ljebber, sondern Leber, zweitens heißt's die Leber, drittens ist es die Lunge und viertens können Sie geh'n.“ Die Prüfung war beendet.

Ein anderes Mal fragte Virchow einen Kandidaten: „Was wissen Sie mir von der Funktion der Bauchspeicheldrüse zu sagen?“ Diese Frage war sehr verfänglich, denn über

das Wesen dieser Drüse tappte man damals noch völlig im Dunkeln. Verlegen erwiderte der Kandidat: „Verzeihen Sie, Herr Professor, ich kann mich im Augenblick nicht darauf be- sinnen, aber vor der Prüfung habe ich es noch genau gewußt.“ — „Das ist aber jammer- schade“, meinte Virchow sarkastisch, „Sie sind der einzige lebende Mensch, der es bisher ge- wußt hat, und ausgerechnet Sie müssen es wie- der vergessen“.

Der Anatom Wilhelm Hitz in Leipzig prüfte einst einen Studenten, der, des ungünstigen Ausgangs der Prüfung bewußt, sich wenigstens einen humorvollen Abgang sichern wollte. Hitz fragte ihn: „Was wissen Sie mir von der Speiseröhre zu sagen?“ Zum Verständnis sei bemerkt, daß Larynx der Kehlkopf und Pharynx der Schlund ist und daß beide Organe nichts mit der Speiseröhre zu tun haben. Der Student erklärte nun: „Der La- rynx, auch Pharynx genannt, schlängelt sich dreimal um die Wirbelsäule herum, um dann spurlos im Magen zu verschwinden.“ — „Und Sie schlängeln sich hinaus!“ bemerkte Hitz trocken.

* * *

„Aber lieber Mann, warum hast du denn die Kinder zu Bett gebracht?“ — „Weil sie mich bei der Arbeit störten, liebe Frau!“ — „Haben sie sich denn gerne auskleiden lassen?“ — „Nein, der da im Bett? (Sieht näher hin.) Nun, das begreift sich; das ist ja des Nachbars Fritzchen!“ —

Redaktion: Dr. A. Böttlin, Zürich, Asylstr. 70. (Beiträge nur an diese Adresse!) — Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Expedition von Müller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.

Insertionspreise für schweiz. Anzeigen: $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 160.—, $\frac{1}{2}$ Seite Fr. 80.—, $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 40.—, $\frac{1}{8}$ Seite Fr. 20.—, $\frac{1}{16}$ Seite Fr. 10.—, für ausländ. Ursprungs: $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 200.—, $\frac{1}{2}$ Seite Fr. 100.—, $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 50.—, $\frac{1}{8}$ Seite Fr. 25.—, $\frac{1}{16}$ Seite Fr. 12.50.

Alleinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Moos, Zürich, Basel, Aarau, Bern, Biel, Thun, Glarus, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen.